

12. Deutscher Sjögren-Tag am 17.03.2018 in Freiburg

Patientenbeteiligung bei medizinischen Entscheidungen

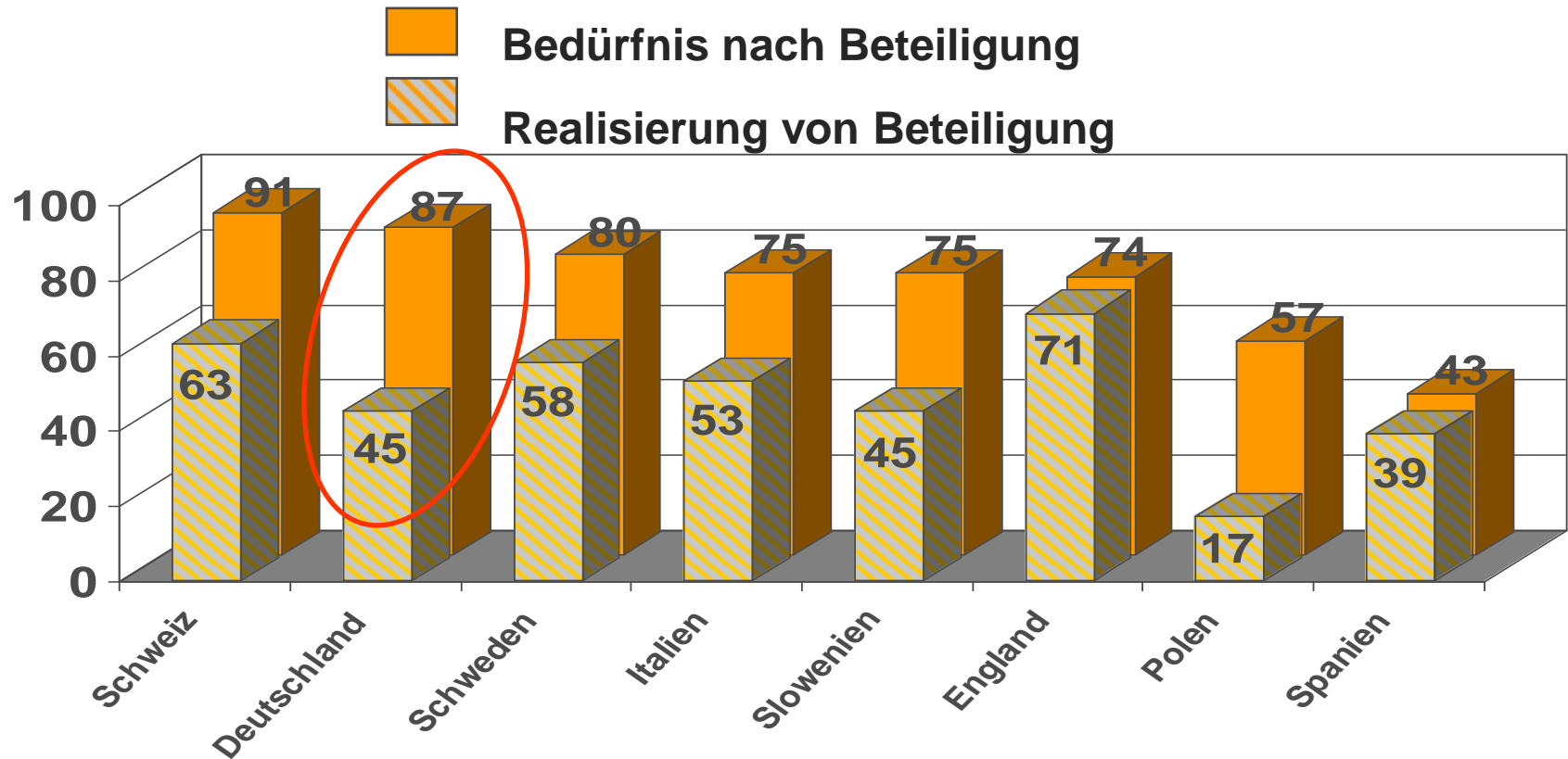
Kommunikation auf Augenhöhe?

PD Dr. Isaac Bermejo

Supervisions- und Coachingdienst für Beschäftigte

Wunsch nach Beteiligung und Realisierung

(N = 8000 Telefoninterviews)



Aus: Dierks & Seidel (2005) Gleichberechtigte Beziehungsgestaltung zwischen Ärzten und Patienten – wollen Patienten wirklich Partner sein?



Warum es doch nicht so richtig klappt...

Untersuchungen zufolge

- dauert in Deutschland ein (Haus-)Arztkontakt im Schnitt acht Minuten ⁽¹⁾
- werden Patienten spätestens nach 20 Sek. vom Arzt unterbrochen ⁽²⁾
- verstehen Patienten oft nur 50% der erhaltenen Informationen ⁽³⁾
- finden weniger als die Hälfte der Patienten die Vermittlung von Informationen zu Behandlungsmöglichkeiten „sehr gut“ ⁽⁴⁾

(1) Böcken J, Braun B, Schnee M (Hrsg.). Gesundheitsmonitor 2004.

(2) Marvel MK et al. Soliciting the patient's agenda: have we improved? JAMA 1999; 281:283-7.

(3) Schillinger D et al. Closing the Loop. Physician Communication With Diabetic Patients Who Have Low Health Literacy. Arch Intern Med. 2003; 163:83-90.

(4) Bürger C. Patientenorientierte Information und Kommunikation im Gesundheitswesen, Gabler Edition Wissenschaft, 2003.

Entscheidungsmodelle

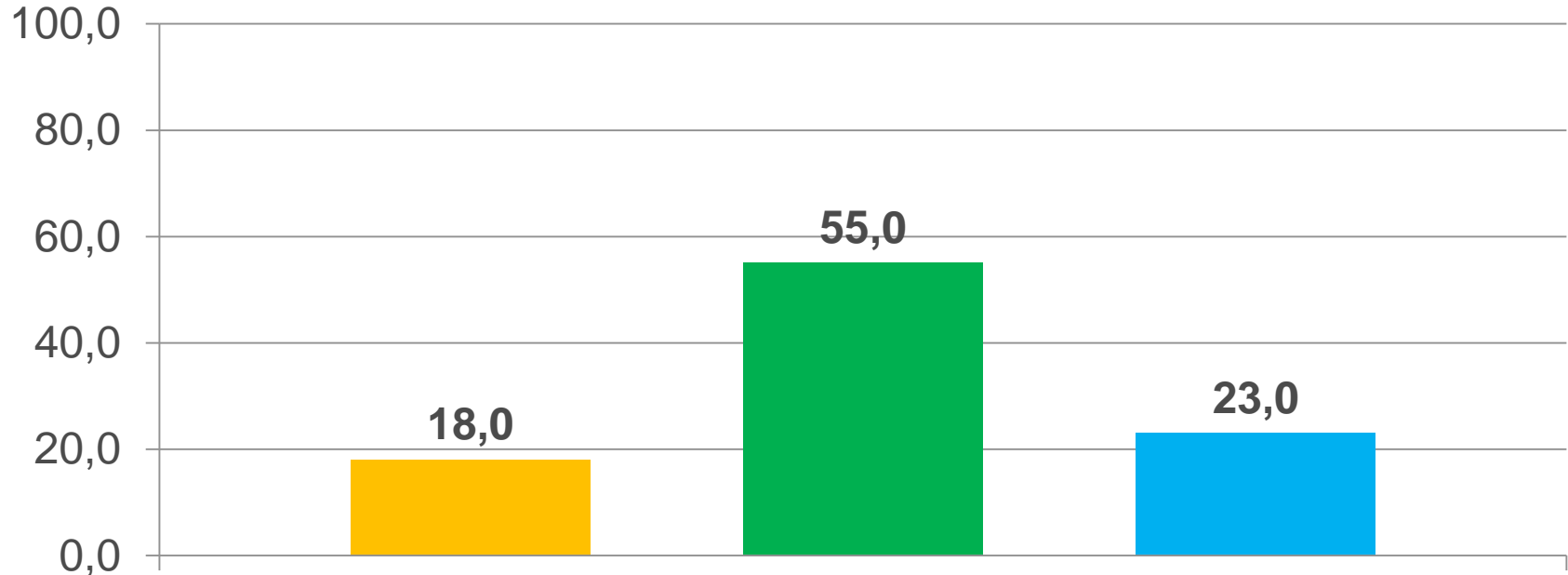
Paternalistisches Modell

Informationsmodell



Bevorzugtes Modell in Deutschland

Was wünschen Patienten?



Patientenwunsch bei medizinischen Entscheidungen

■ Automes Konzept

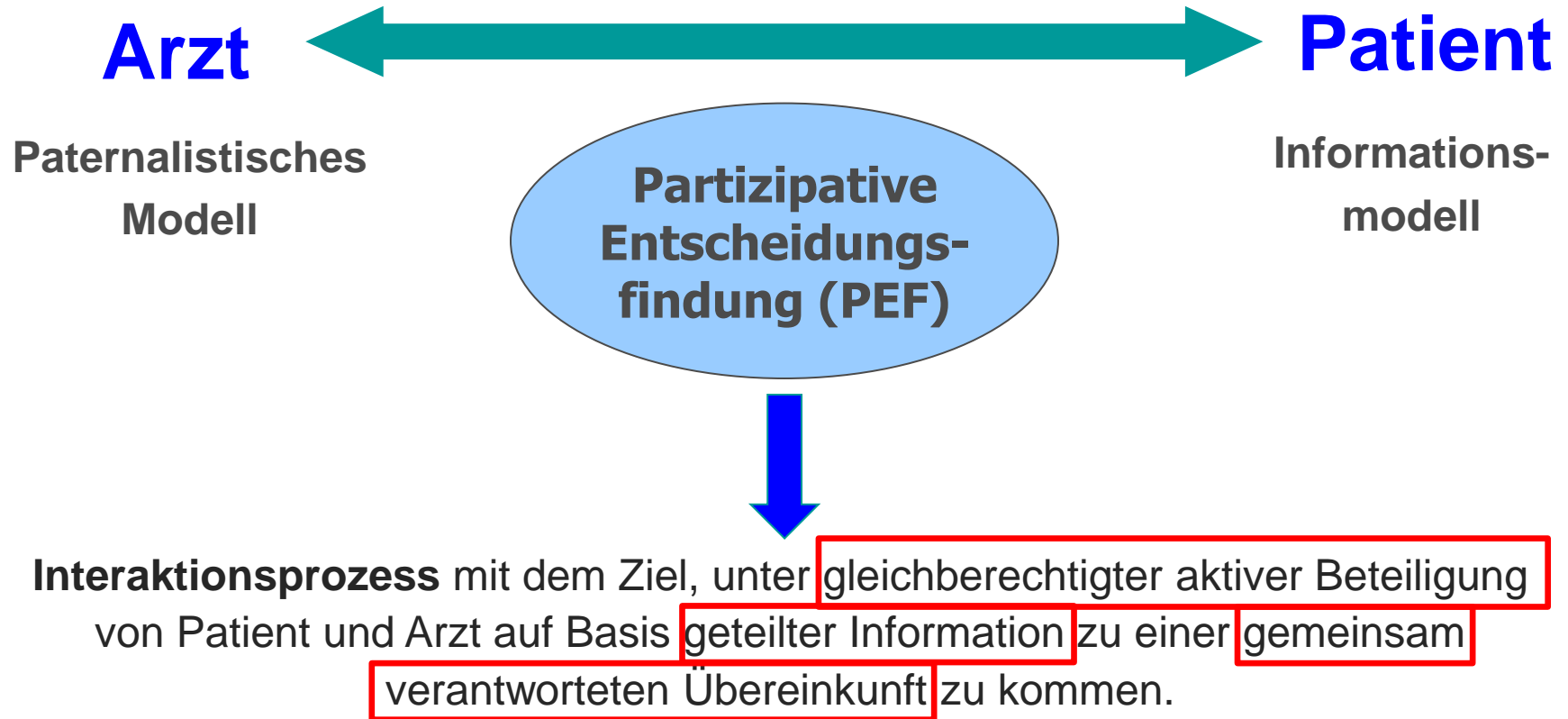
■ Gemeinsame Entscheidung

■ paternalistisches Konzept

Aus: Bertelsmann Stiftung/Barmer GEK. Partizipative Entscheidungsfindung beim Arzt; 2012; vgl. Coulter et al. (2003): The European Patient of the Future

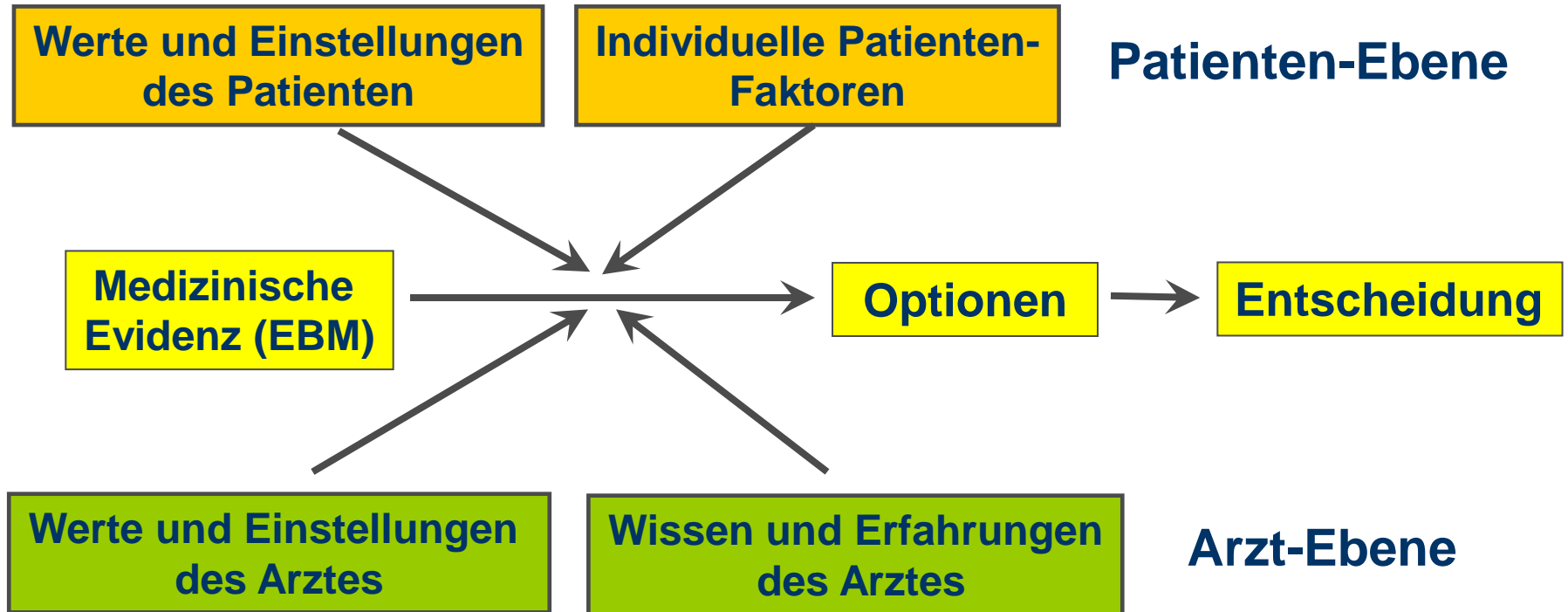


Patientenzentriertes Entscheidungsmodell



Nach: Härter (2004)

Prozess der Partizipativen Entscheidungsfindung



Handlungsschritte PEF im Gespräch

Problemdefinition

Mitteilen, dass eine Entscheidung ansteht

Gleichberechtigung

Gleichberechtigung der Partner und Optionen formulieren

Behandlungsmöglichkeiten beschreiben

Über Optionen und deren Vor- und Nachteile informieren

Verständnis, Gedanken und Erwartungen erfragen

Die Sicht des Patienten mit einbeziehen

Präferenz klären und Entscheidungsfindung

Beteiligungswunsch ermitteln und Entscheidung herbeiführen

Vereinbarungen treffen

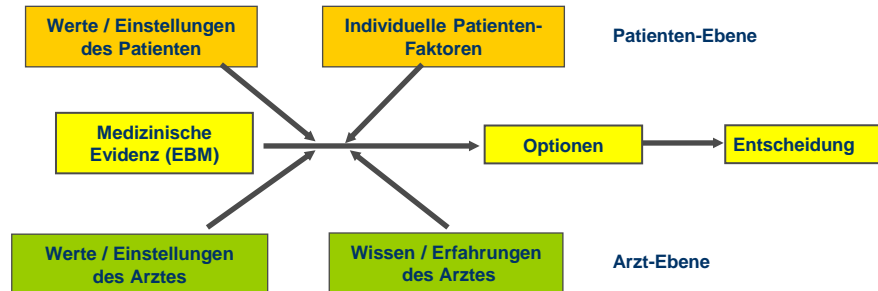
Vereinbarungen zur Umsetzung der Entscheidung treffen

Wann empfiehlt sich PEF ?

- **schwerwiegenden Erkrankungen**, Ärzte/Therapeuten können und wollen therapeutische **Verantwortung nicht alleine übernehmen**
- Konsequenzen für weiteres Leben der Patienten bedeutsam und Patienten **wünschen Beteiligung**
- Mehrere **gleichwertige**, im besten Fall evidenzbasierte **Therapieoptionen** stehen zur Wahl
- **bei unsicheren Erwartungen bzgl. Nutzen und Risiken**

Voraussetzungen für PEF

- Bereitschaft zur aktiven Beteiligung
- Grundsätzliche Meinungs- und Einstellungsklärung
- angemessene Vorbereitung



- patientenzentrierte ärztliche Grundhaltung
- Kommunikative Fähigkeiten
- Patienten ermutigen sich vorzubereiten, Fragen zu stellen, Notizen zu machen, Angehörige mitzubringen

Effekte von PEF

Ärztinnen / Ärzte:

- Zufriedenheit mit Patientenkontakt
- erfasste Patienteninformation
- in Betracht gezogene Behandlungsoptionen



Patientinnen / Patienten

- Wissen
- Zufriedenheit mit Arztkontakt
- Entscheidungszufriedenheit
- Krankheitsbewältigung
- Therapietreue
- Klinischer Outcome
- Entscheidungskonflikte



Schritte damit PEF funktioniert

↪ **Seitens Ärztinnen und Ärzte**

Partizipative Entscheidung

Patientenebene

Individuelle Faktoren

- ↪ Unwohlsein
- ↪ Leidensgeschichte
- ↪ Subjektives Erleben
- ↪ Zeithorizont

Werte und Einstellungen

- ↪ Krankheits-/Behandlungskonzept
- ↪ Inanspruchnahmebereitschaft
- ↪ Ethnisch-kulturelle Praktiken

Arzteebene

Wissen und Erfahrungen

- ↪ Krankheit
- ↪ Medizinische Diagnose
- ↪ Professionelles Erleben
- ↪ Punktueller Horizont

Werte und Einstellungen

- ↪ Krankheits-/Behandlungskonzept
- ↪ Gesundheitssystemische Aspekte
- ↪ Sozialmedizinische Praktiken

Medizinische
Evidenz

Behandlungsoptionen

Entscheidung

Arztfragen: Was braucht meine Patientin / mein Patient?



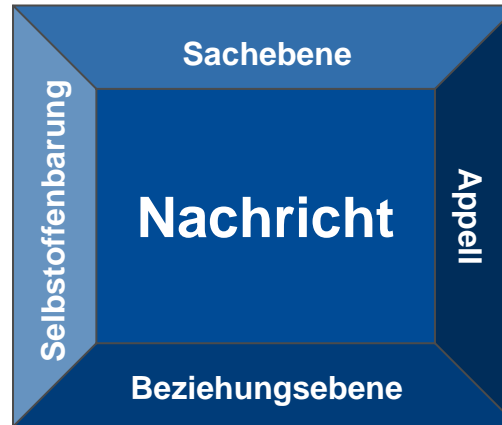
Kommunikationsebenen erkennen

„Muss ich wirklich ein Medikament nehmen?“

„Ist ein Medikament notwendig?“

„Medikamente nehme ich ungern“

„Ich habe Sorge vor den Nebenwirkungen.“



„Können Sie mir nicht eine Alternative nennen?“

„Bitte nehmen Sie mir die Angst vor dem Medikament.“

„Ich habe Vertrauen in Ihre ärztlichen Fähigkeiten, würde aber gerne auf Medikamente verzichten.“

„Sie sind zwar der medizinische Fachmann, aber ich trage die Folgen.“

Fallstricke in der Arzt-Patienten-Kommunikation

- **Ins Wort fallen / unterbrechen**
- **Überforderung mit Fachausdrücken**
- **Distanzverlust zum Patienten**
- **Konkurrieren mit Vorbehandlern**
- **Versuch, den Patienten zu einer Lösung zu überreden**
- **aggressives Konfrontieren**
- **Bagatellisieren (Ängste des Patienten herunterspielen)**
- **Monologisieren**

Schritte damit PEF funktioniert

**Wie nutze ich die knappe Zeit beim
Arzt für mich effizient ?**

Patientenfragen

?

?

Welche NW bin ich bereit zu akzeptieren?

Wie passt die Behandlung zu meinem Lebensstil?

Welches ist die beste Behandlung für mich?

Welche Ziele will ich mit der Therapie erreichen?

?

Wie wichtig sind mir wissenschaftliche Ergebnisse zur Wirksamkeit der Therapien ?

Welche Alternativen gibt es?

Schritte auf Seiten von Patientinnen und Patienten

➤ **Bereiten Sie Ihren Arztbesuch vor !!!**

Notieren Sie sich wichtige Fragen für das Arztgespräch, z.B.

- Was sind die genauen Ursachen meiner Beschwerden?
- Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es ?
- Vorteile und Risiken der Behandlungsmöglichkeiten inkl. des Abwarten?
- Wie wahrscheinlich ist es, dass der Vorteil bzw. das Risiko eintritt?

➤ **Nutzen Sie Entscheidungshilfen**

www.patient-als-partner.de

➤ **Meinungs- und Einstellungsklärung**

Rollenpräferenz bei Entscheidungen artikulieren

bereit für Veränderung sein

Entscheidungshilfen

= Unterstützung mehr über verschiedene Behandlungsmöglichkeiten zu erfahren und sich über eigene Vorstellungen, Wünsche oder Ängste klar zu werden

- ↪ Medizinische Informationen zu allen Optionen; inkl. Vor- und Nachteile
- ↪ Hilfe beim Abwägen der Optionen

**Sammlung von und Links zu evidenzbasierten
Entscheidungshilfen und Patienteninformationen**

unter

www.patient-als-partner.de

Danke für die Aufmerksamkeit

PD Dr. Isaac Bermejo

Supervisions- und Coachingdienst
Isaac.bermejo@uniklinik-freiburg.de